

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 94 (1985)
Heft: 5

Artikel: Arcegno
Autor: Güngerich, Rolf / Rufer, Regina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JUGENDROTKREUZ

Arcegno

«Wenn alle Aktionen und Manifestationen im Jahr der Jugend diese Qualität haben, dann geht damit ein Traum der SIGIJJ in Erfüllung.» Ungefähr mit diesen Worten lobte der Sekretär der SIGIJJ (Schweizerische Interessengemeinschaft für das Internationale Jahr der Jugend) Curdin Pfister am Schluss seines Besuchs unsere nationale Jugendwoche in Arcegno.

Von Rolf Güngerich

Daran teil nahmen Jugendliche aus der Deutschschweiz, aus der Westschweiz, aus dem Tessin und jugendliche Ausländer, die in der Schweiz leben.

Motivation durch Rotkreuz-Ideen

In einem Planspiel, das an-



Sichkennenlernen bei Tanz und Rollenspielen.

derhalb Tage dauerte, erlebten Jugendliche zum Beispiel Krisensituationen, wie sie zum Alltag des Roten Kreuzes gehören. Dabei wurden die Jugendlichen in Gruppen, analog der Organisation des Roten Kreuzes, aufgeteilt und hatten nun konkrete Fälle zu bewältigen, wie beispielsweise Erdbeben in der Türkei, Unwetter in der Schweiz, Hungernde in 20 Ländern Afrikas.

Die neue Tonbildschau des SRK löste bei Jugendlichen viele Anschlussfragen aus.

Eine andere Tonbildschau brachte ihnen die Probleme eines Behindertenlagers für Jugendliche nahe. Wo und wie kann man Anschluss finden an das Rote Kreuz? Diese vielgehornte Frage bewies, dass Mitdenken, Mithelfen, Verantwortungübernehmen die Jugend zu motivieren vermögen. □

Arcegno aus meiner Sicht

Von Regina Rufer, Teilnehmerin der Jugendwoche

Der Kreis

Vor einem Haus des Campo Pestalozzi in Arcegno stehen diskutierende Jugendliche herum. Durch ein offenes Fenster hört man, dass Möbelstücke herumgeschoben werden. Kurz darauf tritt ein aufgestellter, junger Mann unter die ebenfalls offenstehende Türe. Er ruft uns zu: «Chömet alline, mir mache ä Kreis.»

Zaghafte treten wir ein. Mein Herz klopft merklich schneller. Erwartungsvoll stehe ich in dem grossen und leer wirkenden Raum.

«Parlez-vous français?» fragt mich ein Junge. Das Eis ist gebrochen. Auf mein «un peu» lachen wir herzlich. Wir stellen uns alle zu einem Kreis auf. Von einem Plattenspieler tönt uns fröhliche Volkstanzmusik entgegen. Ohne lange Erklärungen beginnt der junge Mann, der sich als Christoph vorstellt, mit uns einen Reigen zu tanzen.

Die lüpfige Musik, die ausgelassenen Bewegungen und

die drolligen (Grimassen) Gesichtsausdrücke von Christoph lassen all meine Bedenken verschwinden, und ich habe das Gefühl, als würden wir uns alle schon lange kennen.

Offenbar geht es vielen gleich, ringsherum sehe ich fröhliche Gesichter.

«Noch einmal» ruft mein neuer, französischer Bekannter. Schade, Christoph stellt den Plattenspieler ab. Nun holen wir die Bänkli, stellen sie zu einem Kreis auf und setzen uns.

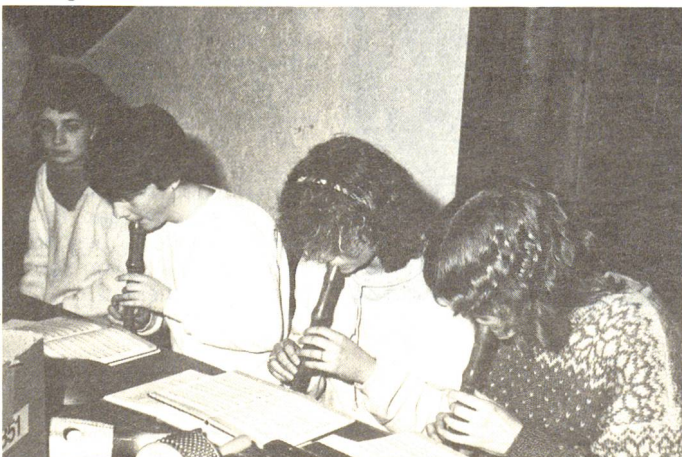
Pantomime

Christoph bemüht sich in-

zwischen unter grösster Anstrengung, etwas hochzuheben. Aber was? Ich sehe nichts! Jetzt gibt er dieses unsichtbare und schwere Ding weiter. Aha, ich begreife, er spielt Pantomime. Ich amüsiere mich über die Versuche, welche jedes unternimmt, um möglichst echt zu wirken.

Nun bin ich an der Reihe. Dabei stelle ich fest, wie schwierig es ist, eine so alltägliche Situation zu spielen. Als nächstes bekomme ich etwas Kleines und Leichtes zum Weitergeben. Hoppla, fast wäre es mir aus den Händen gefallen.

Musik gehörte ebenfalls dazu.



Zum Glück kann es Christoph noch rechtzeitig auffangen.

«Für heute haben wir genug gearbeitet, und das Abendessen wartet auf uns», so schliesst Christoph die fröhliche Runde.

Auf Anhieb Zusammengehörigkeitsgefühl

Mit diesem gelungenen Einstieg hat für mich, sicher auch für alle andern, die nationale Jugendwoche einen unvergesslichen Eindruck bekommen!

Und so ging es weiter... In ähnlichem Stil hat sich die ganze Woche abgespielt.

Rollenspiel

Ein Rollenspiel stand unter dem Motto: Wie stellen wir uns die andern vor. Zu meiner Überraschung sahen uns die Romands nicht als «Suisses doto», sondern fanden uns offener und spontan.

Volkstanz

Wir tanzten unter anderem griechische und israelische Volkstänze. Bei schönem Wetter verlegten wir unsere «Tanzstunde» auf den Vorplatz des Gemeinschaftshauses.

Mein schönstes Erlebnis war folgendes: Eine Passantin, die vorbei kam, liess sich offenbar von unserer Fröhlichkeit mitreissen und begann spontan mitzutanzten. Ein weiterer Höhepunkt war, dass wir mit unserer Beschwingtheit im Altersheim von Locarno viel Freude weitergeben konnten.

Abendliche Gespräche

Neben den organisierten Abenden versuchten wir Jungen, in Gesprächen, trotz Sprachschwierigkeiten, engeren Kontakt zu schliessen. Was uns auch gelang.

Disco

Bartley, unser Discoboy, verstand es, am Abschlussabend die Jugendwoche gekonnt zu Ende zu führen. Dabei genoss ich seine sogenannte «Konservenmusik», die originellen Einfälle und Sprüche.

Abschied

Mit einem schweren Rucksack, dem Gefühl der Dankbarkeit für den geleisteten Einsatz der Leiter und vielen guten Erinnerungen verliess ich das Campo Pestalozzi. □